

Finnland - all inclusive

Im Rahmen des Erasmus+-Programms durften wir - Eileen Reichwein und Barbara Braun - eine Einrichtung für Menschen mit Beeinträchtigung in Helsinki besuchen. Mehrere Tage hospitierten wir in deren unterschiedlichen Bereichen und erhielten Einblicke, wie Inklusion in Finnland funktioniert.

Wer vor zwei Jahren den Eurovision Song Contest verfolgt hat, dem ist bestimmt eine besondere Band aufgefallen. Die Band trägt den für uns unaussprechlichen Namen „Pertti Kurikan Nimipäivät“ und ihre Mitglieder sind allesamt Menschen mit Beeinträchtigungen. Für uns gaben einige Musiker - ganz abseits vom ESC - in der Organisation Lyhty ein Konzert, darunter der Schlagzeuger der ESC-Band. Zwei Stunden konnten wir hautnah erleben, wie die Band mit viel Elan und Begeisterung, und vor allem unermüdlich und ohne Pause, musizierte. Die Musiker erlernen das Notenlesen nach einem eigens in Finnland entworfenen Konzept anhand verschiedener Farben, die den Notenlinien zugeordnet sind. Kalle (der Musiker in orange) und seine Bandmitglieder unter Leitung eines Zivildienstleistenden bewiesen, dass dieses Konzept zu konzertreifen Leistungen führt. Genauso hochwertig war auch eine Tonaufnahme eines Sologesangs, die wir live beim hauseigenen Radiosender miterleben durften.



„Fotofinish“ nach dem Privatkonzert.

Beeindruckend war auch das Engagement der Gartengruppe in Lyhty. Sie ist nicht nur dafür zuständig den Außenbereich der Institution zu gestalten, sondern bereitet sich zurzeit auf eine Ausstellung ihrer Produkte bei der nächsten großen Messe in Helsinki vor. Eigens kreierte Gestecke können dort von den Messebesuchern bestaunt und erworben werden.

Der Standort Lyhty bietet allerdings über die verschiedenen Workshops hinaus einigen Klienten auch die Möglichkeit dort zu leben. Mit einem für deutsche Verhältnisse unfassbaren Personalschlüssel von 2:8. Die zuständigen Betreuer erlebten wir als hochengagiert, empathisch und uns als Gästen gegenüber sehr zuvorkommend. Allen voran natürlich Christiane Schiemer, eine Österreicherin in Finnland, die dort ihre berufliche Bestimmung gefunden hat.



Dieses Ausstellungsstück wird auf der Helsinki-Messe zu sehen sein.

Auch der Kunst- und Handwerks-Workshop Luovilla ist derzeit dabei, sich auf die Helsinki-Messe vorzubereiten. Unter Anleitung einer Textildesignerin entstehen verschiedenste Produkte nach den Ideen der Klienten und werden zum Verkauf angeboten. Die Produktvielfalt erstreckt sich von Kissen, Bezügen und Teppichen über Tablettts, Buttons, Malbücher, fantasievolle Stofftiere u.v.m.



Eine kleine Auswahl der in Luovilla hergestellten Produkte.



Auf diesem Webrahmen entstehen Wandteppiche, die von den Menschen mit Beeinträchtigung hergestellt werden.

Ein weiteres genussvolles Highlight erwartete uns im IPI-Café, ein hochfrequentiertes und modern eingerichtetes Café im Studentenviertel von Helsinki. Aber was ist das Besondere an diesem Café? Einerseits natürlich die kulinarischen Köstlichkeiten, aber andererseits und vor allem die herzliche Atmosphäre, die jeder Gast sofort spürt. Auch hier wurden Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigung geschaffen.



Das IPI-Café von Innen.



Möchte man da nicht direkt hineinbeißen? Eine Spezialität aus Finnland: der Blaubeerkuchen!

Ist Helsinki für jeden eine Reise wert?

Natürlich hat Finnland hohe Lebenshaltungskosten. Aber viele Sehenswürdigkeiten sind auch völlig kostenfrei fußläufig oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar, was in Helsinki natürlich auch den Transport mit einer Fähre beinhaltet. Den wunderschönen Hafenbereich mit seiner historischen Markthalle, die russisch-orthodoxe Uspenski-Kathedrale und den weißen Dom können wir wärmstens empfehlen. Aber auch die kleine nahe gelegene Insel Suomenlinna, übrigens Teil des UNESCO-Weltkulturerbes, ist mit der Fähre sehr gut erreichbar. Wenn dann noch das Wetter mitspielt, erstrahlt alles in einem besonderen Glanz.



Der alte Hafen von Helsinki.



Die Uspenski-Kathedrale.



Die Insel Suomenlinna.

Es gibt einen alten deutschen Witz, nach dem Helsinki nur deshalb so heißt, weil dort die Sonne untergeht bzw. gar nicht erst scheint. Das haben wir so nicht erlebt. Unser Helsinki war voller Sonnenschein, besonderer Persönlichkeiten und spannender neuer Erfahrungen!



Der weiße Dom – eines der Wahrzeichen von Helsinki!

Moi, moi, we are fin(n)ished!

Eileen Reichwein und Barbara Braun